

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Freitag den 26. Januar

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktive.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 27. Dezbr. 1899, Reg.-Bl. S. 17 v. 1900, ist die Umlage des Gebäudebrand-Schadens für das Kalenderjahr 1900, im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (vgl. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c), der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Es ist hienach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind spätestens auf

5. März d. J.

hierher einzufenden.

Den 24. Januar 1900.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 10. Januar d. J., betr. die Vornahme einer allgemeinen Schafschau, (Min. Amtsbl. S. 21) angewiesen, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hauschafe — unter Angabe der Besitzer, der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, als portopflichtige Dienstsache vorzulegen bzw. Fehlanzeige zu erstatten.

Den Schafbesitzern ist urkundlich zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet wird.

Die Schafbesitzer sind ferner in geeigneter Weise dahin zu belehren, daß es sich zur Abhaltung der Räude empfiehlt, neu eingelaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unbedenklich erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.

Den 24. Januar 1900.

R. Oberamt.
Göbel, Amtmann.

Höfen a. E.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Januar d. J. kommt auf dem Rathaus dahier nachm. 12 Uhr aus den hiesigen Gemeindefeldern zum Verkauf aus den Abteilungen: Unterer Förtelberg, Schwente, Brunnenrain und Amerikanerwäldle:

Lang- u. Sägholz:

63 St. Tannen	III.—IV. Kl. mit 25,17 Fm.
565 " und Fichten	V. Kl. " 81,94 "
23 " Eichen IV.—V. Kl.	" 3,52 "
5 " Buchen	" 0,91 "

Stangen:

	Tannen	Fichten	Tannen und Fichten gemischt.
Baustangen I.—IV. Kl.	318 St.	—	480
Sagstangen I.—IV. Kl.	487 "	—	666
Sopfenstangen I.—V. Kl.	2776 "	1557	—
Reisstangen I.—II. Kl.	1945 "	548	—
Bohnensteden	204 "	—	—

Brennholz:

- 7 Nm. Eichen- } Anbruchholz.
- 21 " Buchen- }
- 35 " Tannen- }

Sämtliches Holz ist angerückt und ca. 1 Km vom hies. Bahnhof entfernt. Den 20. Januar 1900. Schultheißenamt. Feldweg.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Am Montag den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr

kommt auf Bahnhof Neuenbürg eine große Anzahl abgängiger Bahnschwellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 25. Jan. 1900.
R. Bahnmeisterei.

Privat-Anzeigen.

Forstkulturpflanzen.

Empfehle den Herren Forstbeamten, Gemeindevorstehern u. Gutsbesitzern für Frühjahr alle Sorten verhäutete Nadel- u. Laubholzpflanzen, tadellos zu äußerst billigen Preisen, jedes Quantum ab Station. Jeder Konkurrenz entsprechend. Frühzeitiger Bestellung sieht entgegen wegen korrekter Bedienung. Bitte meine Adresse zur Notiz zu nehmen.

Ferdinand König,
Forstkulturgeschäft.

Laufen a. d. Eyach, 10. Jan. 1900.
Württemberg.

Goldschmiedslehrlinge

und
Polierseifen-
Lehrmädchen

finden bei hohem Lohn und günstigen Bedingungen Lehrstelle bei

C. W. Müller,
Pforzheim, Springerstr. 35.

Feldbrennach.

Einem Farren

Simmenthaler Rasse, (unter zwei die Wahl) setzt dem Verkauf aus

J. Fauth, Farrenhalter.
Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Neuenbürg.

In meiner Dögeleisenfabrik finden einige

Lehrlinge

nach Ostern Aufnahme bei guter Ausbildung.

Gesl. Anerbieten nebst Schulzeugnissen sind zu richten an

Ferd. Staub, Fabrikant.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sämtliche aktive Turner, auch diejenigen über 25 Jahre, sowie die Jüglinge werden er-

sucht, sich am Sonntag den 28. d. Mts., morgens präzis 9 Uhr im Turnlokal (Schulhaus) einzufinden. Der Turnwart.

Ein Colli (Rüde).

gelblich, mit weißer Brust und am Hals ein schwarzes Zeichen, ist mir letzte Woche zugelaufen und kann derselbe gegen Erjaz der Auslagen innerhalb 8 Tagen bei mir abgeholt werden.

M. Rothacker, Postbote, Schömberg.

Neuenbürg.

Wein

Baufeld samt Garten,

25 a in den oberen Hausäckern seze ich dem Verkauf oder dem Pacht aus. Friedrich Wagner sen., Wezger.

Arnbach.

Lehrjunge-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Friedrich Proß, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mezelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Robert Silbereisen.

Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. G. Nech.



Höfen, 24. Januar 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Genthner,
geb. Kettner,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die reichlichen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen u. den erhebenden Gesang der Herren Lehrer u. Schüler u. des Gesangsvereins sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der Gatte
Fuhrmann Genthner mit Familie.

Liederkranz Calmbach.
Vielseitigem Wunsche zufolge wird am Sonntag d. 28. ds. Mts. der Liederkranz im Gasthaus zum Anker hier seine

Abend-Unterhaltung

vom letzten Sonntag wiederholen. Freunde und Gönner des Vereins von hier und Umgebung werden hiedurch freundlich eingeladen.

Beginn präzis abends 7 1/2 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

Der Vorstand.

Neuenbürg.
Hiermit beehre mich, tit. Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich den bisherigen Verkauf von

Teinacher Hirsch-Quellwasser

des verst. Herrn Briefträger Kapps dem Herrn
W. Enskin in Neuenbürg
übertragen habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Chr. Auer, Teinach.

Spinnerei für Faser- und Berggarne, Treibschmürgarn.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei und Bleiche
verarbeitet
Flachs, Hanf und Berg
zu Garnen und Geweben
unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Sendung „franko gegen franko“.
Bereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgen die Agenturen:
Liebenzell: Rud. Gugel.
Wildbad: J. F. Gutbub.

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwisch, carrirt Bettzeug.

Spezial-Weberei für Gesundheitsleinen.
Mäheren für Leibwäsche.

Wochenbeden-Fabrik, Säckfabrik.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Nächsten Sonntag wird Stadtpfarrer Dr. Wurster von Heilbronn in einem Abendgottesdienste (5 Uhr) über Innere Mission hier reden und dabei namentlich die Fürsorge für die Jugend berücksichtigen. Dr. Wurster ist schon lange als ein Mann bekannt, der auf diesem Gebiete nicht bloß reiche Erfahrung besitzt, sondern auch nach verschiedenen Seiten hin thätig eingegriffen hat. Der Vortrag über Evangelisation, den er auf dem letzten Kongress für Innere Mission in Straßburg gehalten hat, hat auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht. Vielleicht wird diese Mitteilung manchem im Bezirk zum Anlaß, ihn hier zu hören, um so mehr, da das von ihm in Aussicht genommene Thema sicher ein zeitgemäßes ist.

Calmbach, 25. Jan. Heute vormittag kam der 14-jährige Chr. Treiter auf sehr bedauerliche Weise in der W. Proßschen Sägmühle hier ums Leben. Während derselbe den großen Schleifstein, um seine Art schleifen zu können, in Bewegung setzen wollte, wurde sein Arbeitsschurz plötzlich von der Transmission gefaßt — einen Schrei der Verzweiflung stieß der Unglückliche aus und zermalmt lag der wackere Knabe am Boden. Der Tod trat sofort ein. Den trostlosen Eltern, die ihren braven Sohn so schnell verloren haben, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Pforzheim. Der hiesige Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: Der auf Samstag den 27. d. M. fallende Hauptwochenmarkt findet des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers wegen am Freitag den 26. d. Mts. statt.

**Hammerarbeiter-
Silberarbeiter-
Stahlgraveur-
Eiselenr-
Poliffenren-
Lehrmädchen**

Lehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen angenommen.

**Michele & Co., Pforzheim,
Durlacherstr. 35.**

Nächste Lotteriezichung garantiert am 6. Februar e.

Geldlotterie Bussenhausen

zur Erbanung einer neuen Kirche.

Hauptgewinn 25 000 Mk.
Bar, zus. 1435 Geldgewinne mit 62 000 Mk. Bargeld.

Jedes am 6. Februar e. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

Neu!
Jedes Los ist für zwei Ziehungen gültig.

Ganzes Los Mk. 2.—
Halbes Los Mk. 1.—
Gewählte Lose im Betrage von Mk. 13 für Mk. 12.

Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra.
Lose sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte im Lande und durch die

Generalagentur **Eberhard Feyer in Stuttgart.**
Hier zu haben bei der Expedition des Czuth.

Wildbad.
Nähenmädchen, Hausmädchen, sowie 1 Kaffeebäckerin und ein 15-16 Jahre alter Hausbursche werden

gesucht.

Hotel Belle vue.

Kaufen Sie nur

In blau-weißen Dosen.
Überall erhältlich.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet
G. Schäfer z. Felsenkeller.

Schwann.
Eine

Rub samt Kalb

verkauft
Fraak z. Sonne.

Ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Haus und Gastwirtschaft wird gesucht.
Gasthaus Margzeller Mühle
Margzell.

ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

**Linde's
Essenz**

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50
und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Pforzheim, 24. Januar. Eine epochemachende Erfindung hat die Aktiengesellschaft Kollmar u. Jourdan hier zur alleinigen Bewertung in Deutschland für die Ketten- und Bijouteriebranche erworben. Es ist dies ein neues Verfahren, Metall mit legiertem Gold elektrisch zu plattieren. Vorläufig wird dieses Verfahren für die Kettenfabrikation in Anwendung gebracht und der geistlich geschützte Namen der auf diese Art hergestellten Ketten ist „Kollmar-Kette“.

Pforzheim, 24. Jan. Den Aktiengesellschaften f. Doublelettensfabrikation dürften nun in Bälde auch solche für die Fabrikation von Gold- und Silberwaren, sowie dem Handel derselben, folgen. England bezw. die Schweiz hat damit den Anfang gemacht. Die englische Firma H. Williamson Limited in London, eine englische

Aktiengesellschaft mit ei
Franken beschäftigt si
Uhren, der Herstellun
waren und dem Han
und Fantasie-Artikel.
bereits festen Fuß ge
(Kanton Bern) in
Uhrenfabrik erworben
Londoner Hauses bet

Deut
Zum Geburts

Längst ist der G
guter Sitte und re
nationaler Festtag des
Wenn sonst im ganz
handenen Parteigege
lande noch so scharf a
politische Kampf bei
Formen annimmt
schweigt das öde Pa
freudig vereinigten
diesem Tage zur ge
nationalen Banners,
mente großend bei S
soziale Republik höher
ruhmvolle deutsche Ka
Wie darum zu den
Kaisers Weisimbari, d
des neuen Reiches, de
tag des großen Herrje
wieder den Sammelpu
tisch gesinnten Deutsh
Regierungszeit Kaiser
burtsfest, der 27. Ja
herzliche Begehung di
Boden ab, auf welch
jene Elemente unjeres
denen die Liebe zu K
gemeinsamen teuren L
das starre Parteidogm
Feier des diesjährigen
Wilhelm II. sein 41.
kaiser- und reichstre
wenigstens vereinen
Gedanken leuchten zu
mals dem kraftvollen
Kaiserthron in treuer
freudiger Dankbarkeit
Deutschlands Volk hat
Empfindungen immer
des 27. Januar zu h
reichlich elfjährigen
Regierungsantritte des
und Königs von Preu
erlauchte Monarch noc
mit sichlich gegnetem
Arbeitsseifer und erflau
hohen und verantwortl
gewaltet. Fort und f
Wohlfahrt des Reiches
auf allen Gebieten zu
wirtschaftlichen Lebens
den Weg zur Berme
aller Volkskreise zu
Behrkrast des Reiches
Nachstellung nach auß
der maßgebenden Natio
und zu erhöhen. Woh
der Kaiser in seinem
erstrebte, wohl gediehe
zur Reife und manche
kaiserliche Herr in dem
zeichnen, aber bereits
doch für Deutschland d
seines edlen Kaisers er
dürfen wir hoffen,
Monarchen noch vergön
Nation den hohen Zielen
weitstrebenden Sinne
Darum begleiten denn
Wünsche des deutschen
Wilhelm beim Eintritte
abschnitt, sie gipfeln g
daß die göttliche Vorj
und sein ganzes Haus
und schützen möge, z
Reiches und des ganze



Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 10000000 Franken beschäftigt sich mit der Fabrikation von Uhren, der Herstellung von Gold- und Silberwaren und dem Handel mit Edelsteinen, Metall- und Fantasie-Artikeln. Sie hat auf dem Kontinent bereits festen Fuß gefaßt, indem sie in Buren (Kanton Bern) in der Schweiz eine größere Uhrenfabrik erworben hat und als Filiale ihres Londoner Hauses betreibt.

Deutsches Reich.

Zum Geburtsfeste des Kaisers.

Längst ist der Geburtstag des Kaisers nach guter Sitte und rechtem Brauch ein wahrer nationaler Festtag des deutschen Volkes geworden. Wenn sonst im ganzen Jahre die vielfach vorhandenen Parteigegegensätze in unserem Vaterlande noch so scharf aufeinanderprallen, wenn der politische Kampf bei uns auch noch so lebhaft Formen annimmt — an Kaisers Geburtstag schweigt das Ide Partei- und Preßgezänk, und freudig vereinigen sich alle Volksgenossen an diesem Tage zur gemeinsamen Entfaltung des nationalen Banners, höchstens stehen jene Elemente großend bei Seite, denen eine nebelhafte soziale Republik höher gilt denn das festgefügte ruhmvolle deutsche Kaiserthum und deutsche Reich. Wie darum zu den Zeiten des unvergeßlichen Kaisers Weisimbart, des herrlichen ersten Kaisers des neuen Reiches, der 22. März, der Geburtstag des großen Herrschers, in seiner Feier immer wieder den Sammelpunkt aller wahrhaft patriotisch gesinnten Deutschen bildete, so giebt seit der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. dessen Geburtsfest, der 27. Januar, durch die allseitige herzliche Begehung dieses Tages den neutralen Boden ab, auf welchem sich stets erneut alle jene Elemente unseres Volkes zusammenfinden, denen die Liebe zu Kaiser und Reich und dem gemeinsamen teuren Vaterlande höher steht, als das starre Parteidogma. So soll denn auch die Feier des diesjährigen 27. Januar, da nun Kaiser Wilhelm II. sein 41. Lebensjahr vollendet, alle laiser- und reichstreuen Deutschen im Geiste wenigstens vereinen, um erneut den nationalen Gedanken leuchten zu lassen und hierbei abermals dem kraftvollen Herrscher auf Deutschlands Kaiserthron in treuer Ergebenheit den Tribut freudiger Dankbarkeit zu zollen. Und wahrlich, Deutschlands Volk hat auch volle Ursache, solche Empfindungen immer wieder bei der Wiederkehr des 27. Januar zu betätigen. Denn in dem reichlich elfjährigen Zeitraume, der seit dem Regierungsantritte des jetzigen deutschen Kaisers und Königs von Preußen verfloßen ist, hat der erlauchte Monarch noch bis zum heutigen Tage mit sichtlich gesegnetem Erfolg in unermüdlichem Arbeitseifer und ersaunlichem Verständnis seines hohen und verantwortungreichen Herrscheramtes gewaltet. Fort und fort war er bemüht, die Wohlfahrt des Reiches und des deutschen Volkes auf allen Gebieten zu fördern, die Schäden des wirtschaftlichen Lebens zu heilen, bahnbrechend den Weg zur Vermehrung der Zufriedenheit aller Volkstheile zu suchen, dabei zugleich die Wehrkraft des Reiches zu stärken, seine gesamte Machtstellung nach außen, sein Ansehen im Rate der maßgebenden Nationen Europas zu wahren und zu erhöhen. Wohl gelang nicht Alles, was der Kaiser in seinem begeisterten Gedankenfluge erstrebte, wohl gebiechen nicht alle Blüthenräume zur Reife und manche Enttäuschung mußte der kaiserliche Herr in dem, was er gewollt, verzeichnen, aber bereits Vieles und Schönes ist doch für Deutschland durch das bisherige Regime seines edlen Kaisers erreicht worden, und gewiß dürfen wir hoffen, daß es dem ritterlichen Monarchen noch vergönnt sein werde, die deutsche Nation den hohen Zielen zuzuführen, welche seinem weitstrebenden Sinne in der Ferne vorschweben. Darum begleiten denn auch diesmal die innigsten Wünsche des deutschen Volkes unsern Kaiser Wilhelm beim Eintritte in einen neuen Lebensabschnitt, sie gipfeln gewißlich in dem Wunsche, daß die göttliche Vorsehung den hohen Herrn und sein ganzes Haus auch fernerhin schirmen und schützen möge, zum Wohle des gesamten Reiches und des ganzen deutschen Volkes!

Dresden, 25. Januar. Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, die Mutter der Kaiserin, ist heute vormittag 11 1/2 Uhr gestorben (Der Todesfall verjagt das Kaiserpaar und das Haus des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen in tiefe Trauer. Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, die um beinahe drei Jahre jüngere Schwester des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, war am 20. Juli 1835 zu Langenburg geboren und vermählte sich am 11. September 1856 mit dem Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, der ihr am 14. Januar 1880 im Tod vorangegangen ist. Der Ehe sind 5 Kinder entsprossen, ein Sohn Herzog Ernst Günther, der mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt ist, und vier Töchter. Von diesen ist die älteste die Kaiserin Auguste Viktoria.)

Dresden, 25. Jan. Das Kaiserpaar ist nachmittags 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat sich, nachdem es am Bahnhof von dem Königspaare empfangen worden war, sofort nach dem Trauerhause begeben.

Berlin, 25. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf allerhöchsten Befehl fällt wegen des Hinscheidens der Mutter der Kaiserin die heutige Cour, sowie jede sonstige Feier des Geburtstagsfestes des Kaisers aus.

Berlin, 25. Jan. Nachm. Die Flottenvorlage ist heute vom Bundesrat angenommen worden und geht heute abend dem Reichstag zu. Die Novelle fordert eine zweite Schlachtflotte, gleich stark wie die alte; außerdem 6 große und 7 kleine Kreuzer; 2 Geschwader bilden die aktive, die anderen 2 die Reserve-schlachtflotte. Die Mittel werden alljährlich durch den Etat bereit gestellt. Die Begründung sieht die Durchführung des Plans bis zum Jahr 1918 vor, bei einer Kostensteigerung von 11 Mill. Mark. Sie erwartet die Deckung unter Zuziehung von Anleihen ohne neue Steuern, betont die Notwendigkeit der gesetzlichen Festlegung des Flottenjollbestands und verzichtet auf die gesetzliche Normierung der Beschaffungsfrist. In der Begründung weist die Novelle auf die Notwendigkeit der Verstärkung der Kriegsmarine und den Aufschwung der deutschen Seeinteressen hin. Die politische Weltlage erheische eine starke Flotte, damit ein ehrenvoller Friede auch einem jermächtigen Gegner gegenüber aufrechterhalten werden kann.

Berlin. Wie die Deutsche Tagesztg. vernimmt, ist eine Reform der preussischen Eisenbahnpersonentariife geplant. Durch diese Reform würden die bisherigen Personentariife um ein Drittel ermäßigt und dafür die Rückfahrkarten beseitigt.

Strasburg, 24. Jan. Der Luthof, eines der ältesten hier. Patrizierhäuser und bekanntes bayrisches Bierlokal, ist heute morgen 4 Uhr fast vollständig niedergebrannt.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. General der Infanterie Karl v. Knörzer ist heute gestorben. Mit ihm ist eine der kraftvollsten Erscheinungen aus den Reihen der Sieger vor Paris von uns geschieden. Bei Billiers hat der Verstorbene einst als Oberstleutnant seine „Zweiten Jäger“ zu Sieg und Ruhm geführt und wurde dabei selbst schwer verwundet. Welcher Anhänglichkeit sich der verdiente General bei seinen früheren Untergebenen erfreute, das zeigten glänzend das Fest des 40jährigen Jägerjubiläums im Juli vorigen Jahres, mit dem Knörzer gleichzeitig seinen 80. Geburtstag feiern konnte, und dann wieder das seltene Fest des 60jährigen Offizierjubiläums, das er kurz darauf am 4. Nov. beging. — Seine Majestät der König hat bestimmt, daß zum ehrenden Gedächtnis an den verstorbenen, im Krieg und Frieden hochverdienten General der Infanterie z. D. v. Knörzer die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, à la suite dessen der Berewigte gestanden hat, 3 Tage Trauer anzulegen haben.

Stuttgart, 25. Jan. (Polizeibericht.) In einer Bäckerei der Wolframstraße wollte gestern mittag ein verheirateter Bäcker in dem mit ca. 9 Ztr. Brot beladenen Aufzug vom

I. Stock ins Parterre fahren. Dort angekommen, wurde der Mann derart an die Wand gedrückt, daß das Rückenmark verletzt wurde und der Tod sofort eintrat. — In dem Warenhaus des Kaufmanns Sonnenfeld verunglückte der Schwager des Besitzers; derselbe scheint, während der Personenaufzug des Geschäfts in Bewegung war, sich vornüber gebengt zu haben; der Aufzug ersaßte und drückte den bedauernswerten Mann derart an die Wand, daß dessen Tod sofort eintrat.

Gannstatt, 24. Jan. Bei einem Kaufmann hier selbst wurde gestern ein Stomer festgenommen, der sich in dem neben dem Laden befindlichen Wohnzimmer unter dem Sofa versteckt hatte. Ein Hund wurde zuerst auf den unheimlichen Gast aufmerksam. Zwei Mahlnächte aus der benachbarten Mühle hielten den Burschen bis zur Ankunft der Polizei fest.

Ausland.

Paris, 24. Jan. Der „Libre Parole“ zufolge richteten gestern 500 Studenten Glückwünsche an das Burenvork, an den Präsidenten Krüger und den Obersten Billebois.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz drängen die Dinge nach übereinstimmenden Nachrichten einer Entscheidung zu, d. h. keiner endgiltigen Entscheidung, aber doch einem vielleicht folgenschweren Kampfe. Die Engländer haben nun doch den Tugela überschritten und bereiten einen Flankenangriff gegen die Stellungen der Buren vor, um — und das ist ihr nächstes Ziel — Ladysmith Entsatz zu bringen. Das wäre allerdings bringend von Nutzen; es fragt sich aber nach wie vor, ob dies trotz dem Aufgebot aller Kräfte gelingen wird. Ohne allen Zweifel haben die Buren mit Absicht der Ueberschreitung des Tugelastuffes sich nicht entgegengejagt; sie hätten ja, wenn sie ernstlich gewollt hätten, erhebliche Schwierigkeiten, wenn nicht sogar ernstlichen Widerstand leisten können. Vielleicht wollen sie die Engländer herankommen lassen, um einen Hauptstreich ausführen zu können. Immerhin war und ist die Ueberschreitung des Tugelastuffes ein kleiner Erfolg für die Engländer; er wird aber nach den neuesten Boischäften um so kleiner, als nachträglich erst verlautete, daß die Ueberschreitung des Flusses keineswegs so glatt von Statten ging, als anfänglich gemeldet worden war. Der Hauptangriff des Generals Buller und seiner Unterfeldherren, speziell des Generals Warren, richtet sich jetzt gegen die auf den Spionkop, unweit Ladysmith, stark verschanzten Buren; schon in allernächster Zeit dürften sehr wichtige Nachrichten von dort zu erwarten sein. Man möchte in London eben gar zu gern noch knapp vor dem Zusammentritt des Parlamentes einen Sieg — und koste er was er wolle — zu verzeichnen haben. Die politische Lage ist ja ebenso verworren, wie die militärische. Das kommt alles von dem Ueberwiegen des Chamberlain'schen Einflusses, der an der ganzen Intrigue, welcher in Südafrika so viele Menschen zum Opfer fallen, die Hauptschuld trägt.

London, 24. Jan. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus vom oberen Tugela vom 19. d. M. meldet: Feldcornet Ments aus Heilbronn (Oranjerestaat) wurde verwundet. Da er sich weigerte, sich zu ergeben, wurde er erschossen. Auf Burenseite fiel auch Feldcornet Ernst Ermals.

London, 24. Jan. Aus dem Burenlager bei Ladysmith sind über Lourenço-Marquez hier Nachrichten eingetroffen, die bejagen: Die Kämpfe am Tugela haben Samstag wieder begonnen. Die Engländer machten mit mehr als 30000 Mann und 40 Kanonen einen verzweifelten Versuch, die Höhen am Tugela zu nehmen. Ihre Artillerie hat dabei das stärkste Feuer entwidelt, das man je in diesem Kriege gesehen. Dreimal hatten die englischen Regimenter die Höhen erstürmt und jedesmal waren sie durch neue Truppen verstärkt worden. Aber immer wieder ist ihr Angriff durch die Kommandanten Botha, Burger, Cronje und Lukas Meyer zurückgeschlagen worden. General Cronje und Botha hatten einen hohen Berg besetzt, über den die Straße nach Ladysmith führt. Während des zehnstündigen Kampfes verjagte die Garnison

inge

forzheim, 35.

uar c.

usen Kirche.

2. — 1. — im Betrage für 12.

30 g. extra. glichen durch Bodgeschäfte durch die

ttgart.

ürg.

uppe,

Felsenkeller.

n.

Kalb

z. Sonne.

iges

en

wirtschaft wird

eller Mühle

ell.

rpraktischen au dringend fehlen, denn kann durch Gebrauch an nenkaffee

17.50

gehend; ebens 18.65 p. Met.

Zürich.

Eine epoche- Aktiengesellschaft kleinen Ber- Ketten- und ist dies ein regiertem Gold g wird dieses in Anwend- schlichte Namen n ist „Kolmar-

n Aktiengesell- dürften nun abrikation von n Handel der- Schweiz hat nglische Firma eine englische



von Ladysmith eine Demonstration. Die Vorposten gaben aber Alarm, darauf hielt sich Ladysmith ruhig. Während der Nacht wurden in Ladysmith 12 blaue Raketen aufgelassen.

London, 24. Jan. Die Spannung der letzten zwei nachrichtlosen Tage bezüglich des Ausgangs der Entfesslungsbewegungen am Tugela wird durch Bullers Depesche vom gestrigen Abend, die einen sofortigen Nachtangriff auf den die Burenstellungen Warren gegenüber sowohl als auch Potgieters-Furt beherrschenden Spionkop ankündigt, noch erheblich gesteigert. Wie aus der Depesche hervorgeht, hat Warren seit Sonntag keinen weiteren Boden gewonnen, was an sich schon einen Vorteil für die Buren bedeutet, weil ihnen dadurch ermöglicht wird, ihre Stellungen weiter zu befestigen und Verstärkungen an Artillerie und Mannschaften heranzuziehen. Eine aus Ladysmith am Montag heliographisch übermittelte Timesmeldung sagt: ferner Donner der Bullerschen Geschütze sei in der belagerten Stadt ohne Unterbrechung vernehmlich. Das Wetter bleibt den Entfesslungsbewegungen günstig.

Neuenbürg. Bomsüdafrikan. Kriegsschauplatz haben wir gestern Abend noch durch ein teilweise verändertes Extrablatt eine Depesche des englischen Kriegsamt mitgeteilt, nach welcher General Warren am Dienstag Nacht den Spionkop besetzt und daselbst eine fliehende Burenabteilung überrascht haben will. Warren hatte alsdann den Spionkop am Mittwoch besetzt gehalten, wobei er heftig angegriffen worden sei und große Verluste erlitten habe. Die in bekannter, englischer Weise abgefasste Depesche schließt damit, daß General Warren glaubt, die Stellung der Buren unhaltbar gemacht zu haben. Wir bringen darüber in Folgendem weitere Nachrichten:

Spearman's-Camp, 25. Jan. Nach der „Times“ dauerte das Feuer vorgestern den ganzen Tag an. Den englischen Truppen gelang es nicht, weiter vorzudringen. Die Buren hatten mehr Geschütze und sind für einen Kampf von fast unabsehbarer Dauer gerüstet, nachdem sie den von ihnen besetzten Höhenrücken befestigt hatten, der sich fast ununterbrochen von den Drakensbergen mehrere Meilen ostwärts erstreckt.

Modder-River, 24. Jan. Eine mittels Heliographen aus Kimberley gestern hier eingetroffene Nachricht besagt, daß die Buren die Beschießung kräftig wieder aufgenommen haben.

Lourenço-Marquez, 24. Jan. Wie die „Times“ von hier meldet, ist der Dampfer „Gironde“ voll von Ausländern, die ein militärisches Aussehen haben und sich nach Transvaal begeben werden.

Unterhaltender Teil.

Der Liebestrank.

Novelle von F. Arnefeldt.

(7. Fortsetzung.)

Oswald wurde es dabei unbehaglich. „Ach, ich weiß nicht mehr, was ich sagen wollte, man wird ganz wirr,“ sagte er, die Hand an die Stirn legend. „Wenn der Onkel sein Haus bestellt hatte, so ist mir das ein neuer Beweis dafür, daß er Hand an sich gelegt hat.“

„Und bedürfte es für mich noch eines Beweises dagegen, so wäre es der, daß er mich gestern noch mit Abfassung eines Kodizills beauftragt hat.“

„Er wird es vergessen haben.“

„Sollten Sie ihren Onkel wirklich so schlecht gekannt haben? Der vergaß nie, was er sich vorgenommen hatte,“ entgegnete der Justizrat mit Ironie. Oswald näher tretend, sagte er mit gedämpfter, aber sehr fester Stimme: „Ich habe die Ueberzeugung, daß mein Freund an Gift gestorben ist.“

„Ich auch und deshalb müssen wir schweigen.“

„Nein deshalb müssen wir handeln. Der Leichnam muß geöffnet werden.“

„Nimmermehr!“ schrie Oswald, „das soll ihm, das soll Irma nicht noch angethan werden. Als Träger des Namens protestiere ich dagegen; der Onkel soll nicht als Selbstmörder gebrandmarkt werden.“

„Sein Mörder soll nicht straflos ausgehen,“ erwiderte der Justizrat. „Sie wissen recht gut,

daß ich nur den Verdacht einer Vergiftung äußern darf, um die Behörden zum Einschreiten zu veranlassen.“

„Herr Justizrat, das werden Sie nicht thun!“ leuchte Oswald ganz außer sich. „Bedenken Sie den Skandal! Wer sollte —“

Er kam nicht weiter. Die Thür wurde aufgerissen; mit bleichem, verzerrtem Gesichte, verzwollenen roten Augen, das Haar wirr um den Kopf hängend, die Kleidungsstücke, die sie sich hastig übergeworfen haben mochte, ordentlich um den Leib schlotternd, stürzte die Bennewitz herein, flog ohne auf die Anwesenheit des Justizrats zu achten, auf Oswald zu, umklammerte seinen Arm mit beiden Händen und schrie:

„Ach, Herr Assessor, Herr Assessor! Wer hätte denn das denken sollen! Der Trank ist gewiß zu stark für ihn gewesen! Er hat ihn umgebracht!“

„Frau, sind Sie wahnsinnig!“ schrie der Assessor, während er sie abzuschütteln suchte. Es gelang ihm nicht, der Justizrat kam ihm aber zu Hilfe, indem er die Haushälterin bei beiden Schultern packte und ihr ins Ohr donnerte: „Welcher Trank, Weib? Wovon reden Sie?“

Furchtbar erschrocken wandte sie sich um. „Ach Sie sind auch hier, Herr Justizrat,“ winzelte sie, „ich hab' Sie ja nicht gesehen, dachte, der Herr Assessor wäre allein, aber es ist ja alles eins. Verschweigen kann ich's ja doch nicht, mit der Last auf dem Herzen kann ich nicht weiter leben!“ Sie rang die Hände.

„Was heißt das! Reden Sie,“ donnerte Vogelsdorf, ohne sie loszulassen.

Oswald Harms machte ihr vergeblich Zeichen zu schweigen, sie sah sie nicht oder achtete nicht darauf.

„Das — das — Fläschchen, was mir — der Herr Assessor — gegeben hat, hab' ich dem Herrn heut' Morgen in die Schokolade gegossen!“ schluchzte sie.

„Albernes, wahnwitziges Weib!“ rief Oswald, aber Vogelsdorf herrschte ihm zu:

„Lassen Sie die Frau reden, nicht der Wahnwitz, sondern die Gewissensangst scheint aus ihr zu sprechen.“

„So ist es, so ist es, Herr Justizrat!“ jammerte Frau Bennewitz, „aber beim allmächtigen Gott, ich bin schuldlos. Mein Leben hätte ich ja für Herrn Harms hingegeben! Hätte ich gewußt, daß ihm der Trank etwas schaden konnte —“

„Was für ein Trank?“ unterbrach sie der Justizrat, mit dem Fuße stampfend.

„Der — der Liebestrank, den mir der Herr Assessor gegeben hat,“ sagte die Bennewitz zimpelich und mit niedergeschlagenen Augen.

Gleichzeitig rief Oswald Harms: „Es war harmloses, unschädliches Zuckerwasser, es hätte jemand einen ganzen Eimer austrinken können, ohne davon krank zu werden.“

Vogelsdorf blickte streng und zornig von Einem zur Andern. „Werde ich denn endlich erfahren, was dieser Auftritt bedeutet?“

Die Bennewitz ergriff seinen Arm und flüsterte vertraulich: „Herr Justizrat, Sie müssen es ja nun doch einmal erfahren. Herr Harms, na, Sie wissen, er wollte gar nicht Ernst machen —“

„Ist ihm ja nie im Traume eingefallen, Sie heiraten zu wollen, das haben Sie sich nur eingebildet,“ schnob der Justizrat sie an, „aber gleichviel, weiter.“

Herr Justizrat,“ wollte Oswald dazwischen reden, aber Vogelsdorf fuhr ihn an:

„Die Reihe wird sogleich an Sie kommen, jetzt spreche ich mit Frau Bennewitz, machen Sie's kurz.“

„Da — da klagte ich einmal dem Herrn Assessor mein Leid, und er sagte, er habe einen Liebestrank, den wolle er mir geben; wenn ich den dem Herrn in den Morgentrank mischte —“

„Herr Justizrat, Sie werden doch begreifen, daß ich mir mit der albernen Frau einen Scherz gemacht habe!“ schrie Oswald dazwischen, jetzt wandte sich aber die Bennewitz gegen ihn und kreischte:

„Was, einen Späß hätten Sie sich mit mir gemacht? Und darum alle die Fisetamenten! Darum mußte ich mir das Fläschchen um Mitternacht von der alten Eiche im Park holen! Darum mußte ich das Fläschchen verborgen am Körper

tragen, und es, nachdem ich den Inhalt in die Tasse gegossen, sogleich in den Fluß tragen. Darum mußte ich die Tasse, sobald sie der Herr ausgetrunken hatte, waschen und spülen! Darum —“

„Genug,“ unterbrach sie der Justizrat, „was Sie sonst noch zu gestehen haben, werden Sie vor dem Richter ausjagen. Beharren Sie jetzt noch dabei, daß Ihr Onkel durch Selbstmord geendet hat, widerlegen Sie sich auch jetzt noch der Obduktion der Leiche?“ wandte er sich an den Assessor, der totenbleich geworden war und mit dem Taschentuche große Tropfen kalten Schweißes von seiner Stirn trocknete.

„Herr Justizrat, Sie können mich nicht für einen so elenden Feigling, und obendrein für einen solchen Dummkopf halten,“ stammelte er.

Vogelsdorf zuckte die Achseln. „Ich bin nicht Ihr Richter. Uebrigens Ihr Plan war gar nicht so dumm, Sie hatten sich nur um einige Kleinigkeiten verrechnet.“

„O Gott, o Gott!“ stöhnte der Assessor, „wie schwer bin ich für meinen Leichtsinns bestraft. Ich wollte mir einen Scherz mit der leichtgläubigen Frau machen, und nun beschuldigt man mich, meinen Onkel vergiftet zu haben! Was hätte mich denn nur zu einem solchen abscheulichen Verbrechen veranlassen sollen?“

„Muß ich Ihnen die Gründe wirklich nennen?“ raunte ihm der Justizrat zu; „liegen sie nicht klar genug am Tage? Doch wir haben nichts weiter mit einander zu reden.“

„Nein,“ erwiderte der Assessor sich aufrichtig, „wir haben nichts mehr mit einander zu reden, ich selbst werde mich dem Gericht stellen und eine strenge Untersuchung verlangen.“

Er wollte sich der Thür nähern. Vogelsdorf vertrat ihm den Weg und sagte mit ironischer Höflichkeit:

„Sie sind fremd hier in der Stadt, Herr Assessor Harms, ich möchte dafür sorgen, daß Sie den Weg nicht verfehlen.“

Oswald setzte sich wieder und sagte resigniert: „Auch gut, machen Sie Anzeige und lassen Sie den Giftmörder verhaften.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich bete an die Macht der Liebe.“
(Straßburg, 5. Sept. 1899.)

Im Schloß zu Straßburg weilt der Kaiser und festlich zieht die Nacht herauf. Schau, an des Münsters Kreuzen weiser blüht es rubinrot, glühend auf.

Rufst erschallt im Siegestone —
Horch, wie das Marschlied schmetternd klingt!
Der Kaiser steht auf dem Balkone
Bom Jubel seines Volks umringt.

Dann wird es still im weiten Kreise
Als läme Friede hergeweht:
Die Trommeln werden dumpf — und leise
Erönt der Loktus zum Gebet.

It's nicht, als ob der Atem bliebe
Im Bann? — Doch nun ist's wunderbar:
„Ich bete an die Macht der Liebe,
Die wird in Jesu offenbar.“

Entblühten Hauptes, den Blick nach oben
Gerichtet, ernst der Kaiser steht;
Zum Herrn der Könige erhoben
Hat er die Seele im Gebet!

Und mit ihm beten viele Tausend
Beim Klang der frommen Melodie'n.
Das Lied verstummt — dann tönt es brausend:
„Der Kaiser hoch! — Gott segne ihn!“

Wutmaßliches Wetter am 26. bis 27. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Der letzte Luftwirbel ist mit 735 mm von Mittel-norwegen nach Finnland weiter gewandert, ein neuer Luftwirbel von 750 mm aber von Nordwesten her in Schottland eingetroffen und auch dieser scheint über große Reserven zu verfügen, was aus dem raschen Fallen des Barometers in Süddeutschland hervorgeht. Nur über Südwestfrankreich liegt noch ein Hoch von etwa 765 mm. Bei uns ist er bereits aufgelöst. Für Freitag und Samstag ist fortgesetzt trübes unbeständiges und zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Am 27. und 28. Januar.

Ueber Spanien und dem Golf von Biskaya ist der Hochdruck wieder auf 775 mm gestiegen und dringt wieder kräftig nordwärts gegen Süddeutschland vor. Der letzte Luftwirbel ist mit 745 mm von Schottland nach Mittelnorwegen gewandert. Der ältere, gleich tiefe Luftwirbel liegt noch über der Umgebung des Weißen Meeres. Für Samstag und Sonntag ist bei vorwiegend westlichen Winden noch immer mehrfach demüthet, aber nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Anzeiger

Nr. 15.

Freitag, den 25. Januar 1899.

A

in Diefelsberg, Birken-niebelbach, Ottenhausen Die selben werden die Wahlen der sind dieselben als Den 25. Januar

B. A.

Im Vereinsregi- Bezirkswohltätigkeits-Satzung vom 20. Nov. von der Mitgliederzahl von 2000 A. soll angegriffen werden. In Anwesenheit von mindestens 100 A. entscheidet die Stimme Mehrheit. Auch in Wildbad (Vor- Julius Wgl. 4) Oberan- Störn, 8) Stadtpfleger 7) F. rrrer Wilhelm 9) Sch- heiß Friedrich Mann Commerell, Sägwerkbe- Wildbad. Den 24. Januar

B

Befr. die kommun

Durch das Gesetz 1899 und die Vollzugs-Blatt 1899 Seite 116 die kommunale Besteuer- mit dem 1. Januar 19

In dieser Beziehung den Art. 30 des Gesetz- betreffend die Ausdehnung sich mit jenen Bestimm- stimmungen sind folgen-

- 1) Die Verpflichtung beschränkt auf die Musikausführungen und Lustbarkeiten. Personen ihren als denjenigen, in worden sind, aus
- 2) Eine Ausdehnung staatliche Wander- wenigstens 5 A. b- steuer weniger als befreit. Die Abg- schein eingetragen
- 3) Dem Wandergewe- der Ausdehnungs- Formular auszuf- Amtspflege gelief-
- 4) Die erhobenen Au- mit der Benennun- ungs-Abgabe“ von Ausgabe zu verre- Die Abliefer- pflege hat in der

